

Blickpunkt – Standpunkt – Momente des Seins

Zwei Unterländer, Werner Marxer und Thomas Kranz, zeigen eine Momentaufnahme ihrer Arbeit

Zur ersten Tangente-Vernissage kamen sehr viele Künstlerkollegen der beiden Ausstellenden Marxer und Kranz. Als möglichen Titel der Ausstellung erwähnte Cornelia Herrmann: Marxer trifft Kranz. Ein Blick in die Runde aber beständige, jeder trifft jeden.

mgd.- Karl Gassner begrüßte die Gäste, zeigte sich erfreut, dass so viele gekommen waren und übergab Cornelia Herrmann das Wort. Beide Aussteller stammen aus dem Unterland, eine Gemeinsamkeit. Werner Marxers Hinwendung zur Kunst geschah erpurtiv, Cornelia Herrmann verglich den Wirbel um ihn mit Odysseus, wie er nach dem Fall Trojas zu seinen Helidentaten aufbrach. In wesentlich ruhigeren Bahnen konnte Thomas Kranz seine Auseinandersetzung mit der Kunst und den künstlerischen Mitteln gedeihen lassen.

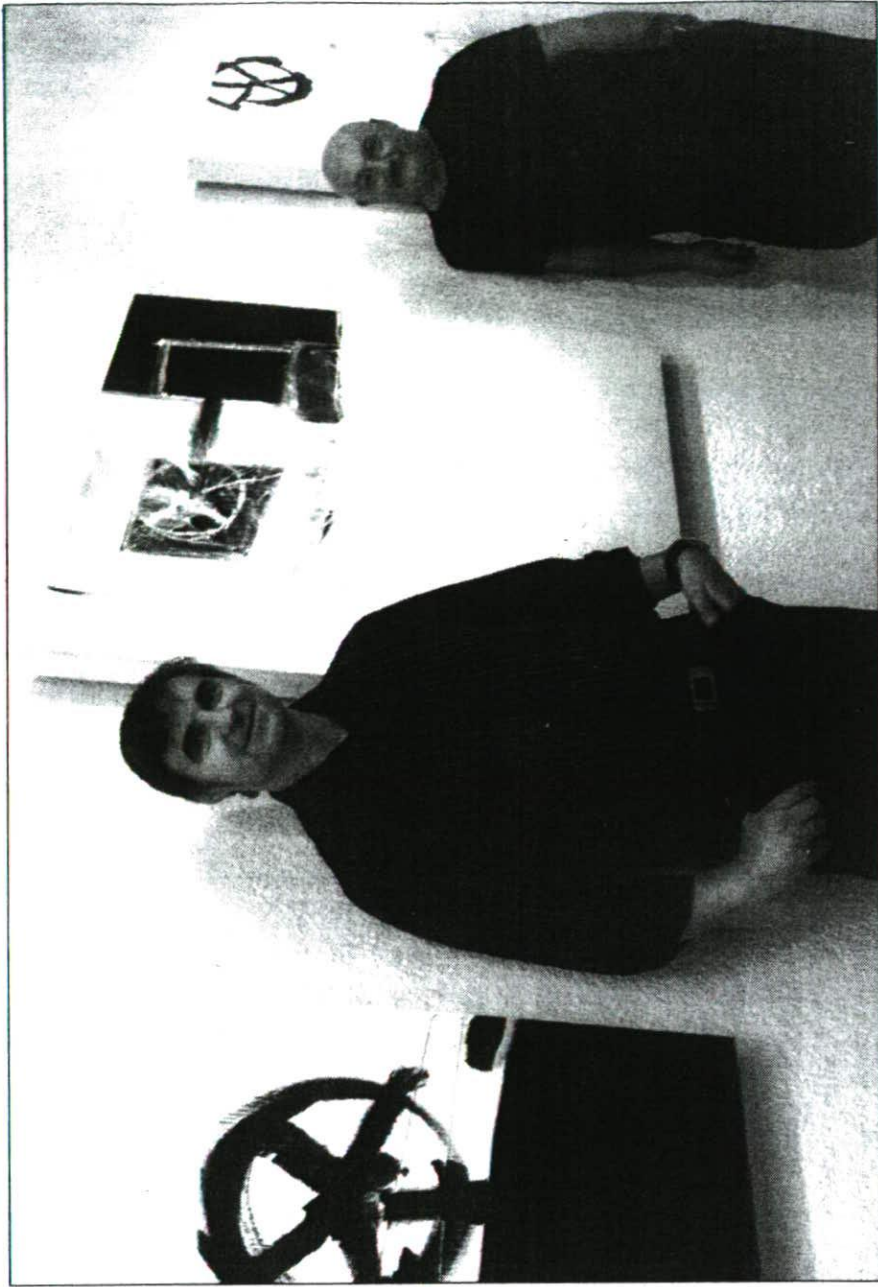
Marxer und Kranz besuchten in den 1990er Jahren längere Zeit zusammen eine Klasse an der Liechtensteinischen Kunstschule. Dort haben sie ihre Arbeiten gegenseitig schätzen gelernt. Sie erklärte, dass in diesem Umstand auch die Idee und Realisation der ge-

meinsamen Ausstellung in der Tangente begründet seien.

Während Werner Marxer seit drei Jahren in einem stillgelegten Bahnhof sein Atelier hat, wo er intensiv an seinen Bildern arbeitet, «mit malerischen Mitteln in klarer und scheinbar einfacher Formensprache seine Themen umkreist, einkreist ... so sind die Schwarz/Weiss-Bilder vor allem das Endergebnis eines langen Studierens, Probierens und auch Verwerfens. Die scheinbar spontan gemalten Bilder verborgen die intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit Komposition und Rhythmus, die Ergebnisse sind nicht dem Zufall überlassen.

Thomas Kranz genießt die Freiheit, seinen Broterwerb und seine künstlerische Arbeit im Industriegebiet von Triesen nebeneinander betreiben zu können. Waren es vor Jahren noch dünne gegossene Farbfäden und Tropfen die seine Arbeiten kennzeichneten, so stellt man heute eine Tendenz zu grossflächigen Arbeiten und gefestigten Konturen fest. Die abstrakten Arbeiten in Acryl von Thomas Kranz präsentieren sich als dichte Gewebe, in denen spontane und dynamische zielgerichtete Kräfte wirken.

Die Ausstellung dauert noch bis 18. September, die Öffnungszeiten sind Fr. 17 bis 20 Uhr, Sa/So 14 bis 18 Uhr und am Do & Sept. 14 bis 18 Uhr.



Begegnung in Schwarz-Weiss: Thomas Kranz und Werner Marxer stellen gemeinsam in der Tangente in Eschen aus.

Foto: Daniel Ospelt